

# Unternehmenssteuerreform II – Mehr für unsere KMU

1998 wurden die grossen Unternehmen mit der Unternehmenssteuerreform I entlastet. Seither kamen dank dieser Reform mehr Unternehmen in die Schweiz und Arbeitsplätze wurden geschaffen. Insbesondere für Holdinggesellschaften erhöhte sich die Attraktivität der Schweiz als Standort. Zudem wurden Ehepaare und Doppelverdiener im Bereich der Besteuerung der natürlichen Personen entlastet. Nur die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sind bisher steuerlich vernachlässigt worden. Mit der Unternehmenssteuerreform II sollen nun auch die rund 300'000 KMU in der Schweiz mit rund zwei Millionen Erwerbstätigen steuerlich entlastet und von unnötigem Ballast befreit werden. Rund zwei Drittel der KMU sind Personenn Unternehmen (mittelständische Gewerbebetriebe, Selbständigerwerbende und Landwirtschaftsbetriebe). Mit einem Ja zur Unternehmenssteuerreform II am 24. Februar 2008 stärken wir somit auch die zahlreichen Walliser KMU, die insbesondere wegen der starken Verflechtung mit dem Tourismus beschäftigungspolitisch von Bedeutung sind.

## Wirtschaftliche Doppelbelastung mildern

KMU-Eigentümer unterliegen heute einer wirtschaftlichen Doppelbelastung. Zuerst wird ihnen der

(Dividende) nochmals Steuern bezahlen. Daher sind Unternehmer geneigt, Gewinne nicht auszuschütten sondern im Unternehmen zurückzubehalten. Folglich stehen die Mittel nicht für andere Investi-

len Vergleich schneidet die Schweiz bei der Besteuerung ausgeschütteter Gewinn schlecht ab. Unter den 30 OECD-Staaten war die Schweiz 2006 auf Rang 28 platziert.

im Privatvermögen) beziehungsweise 50% (Beteiligungen im Geschäftsvermögen) besteuert werden. Diese Entlastung gilt jedoch nur für Aktionäre, die mindestens 10% am Unternehmen besitzen. Entlastet werden also nur diejenigen Aktionäre, die wesentlich an einem KMU beteiligt sind und damit ein entsprechendes Risiko auf sich nehmen. Als Folge davon würde die Schweiz im internationalen Vergleich der Dividendenbesteuerung auf Platz acht vorstossen. Ein Handicap im internationalen Standortwettbewerb wäre somit beseitigt.

## Vorlage ist gerecht

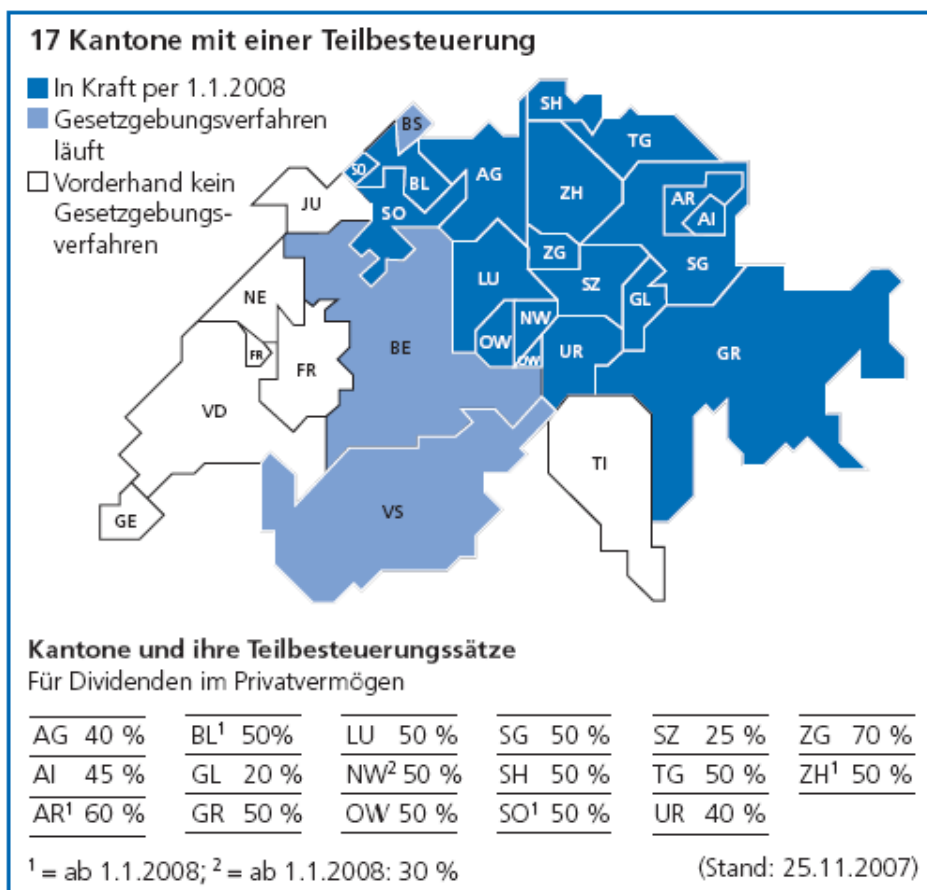
Von der Teilbesteuerung der Dividenden profitieren Unternehmer, welche mit ihrem Risiko, ihrer Arbeit und mit ihrem Engagement besondere Lasten tragen und damit Wachstum generieren. Mit der Steuerreform werden viele steuerliche Hürden aus dem Weg geschafft, welche Nachfolgeregelungen und Neuausrichtungen von Betrieben erschweren. Steuerliche Belastungen bei Betriebsübergaben werden gemildert oder die Steuerforderungen auf einen späteren Zeitpunkt geschoben. Die Nachfolgeregelungen in Unternehmen werden erheblich vereinfacht. Die Neuausrichtung von Betrieben wird gefördert, indem Investitionen in neue Geschäftsfelder nicht mehr mit Steuernachteilen verbunden sind.

## Mildering der Doppelbelastung im Wallis

Bereits 20 Kantone haben die Doppelbesteuerung erfolgreich gemildert oder dies vorgesehen. Um die Steuerattraktivität zu erhal-

ten hat der Kanton Wallis seine Gesetzgebung entsprechend angepasst. In Art. 14b des Gesetzes zur Änderung und Vervollständigung des Steuergesetzes vom 08. November 2007 wird die Teilbesteuerung der Einkünfte aus Beteiligungen des Geschäftsvermögens geregelt. Gemäss diesem Artikel sind Dividenden, Gewinnanteile, Liquidationsüberschüsse und geldwerte Vorteile aus Aktien, Anteilen an Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaftsanteilen und Partizipationsscheinen sowie Gewinne aus der Veräusserung solcher Beteiligungsrechte nach Abzug des anrechenbaren Aufwandes im Umfang von 50% steuerbar, wenn diese Beteiligungsrechte mindestens 10% des Grund- oder Stammkapitals eine Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft darstellen. Wie in der eidgenössischen Gesetzgebung vorgesehen, wird die Teilbesteuerung im Wallis jedoch nur gewährt, wenn die veräusserten Beteiligungsrechte mindestens 1 Jahr im Eigentum der steuerpflichtigen Person oder des Personennunternehmens bleiben. Mit diesem Gesetz sollen nicht Grossgesellschaften Steuergeschenke erhalten, sondern Personen, die gleichzeitig Aktionär und Leiter/Mitarbeiter von Betrieben (in der Form einer juristischen Person) sind, steuerlich entlastet werden.

**Die CVPO sagt Ja zur KMU-Steuerreform, weil sie Arbeitsplätze und Lehrstellen schafft, die KMU entlastet, das Unternehmertum fördert, die Nachfolgeregelungen vereinfacht und den Standort Schweiz stärkt.**



erwirtschaftete Gewinn auf Stufe Unternehmen besteuert, anschliessend müssen sie als Aktionäre auf dem ausgeschütteten Gewinn

tionen zur Verfügung. In vielen Ländern wurde diese Doppelbesteuerung bereits gemildert oder beseitigt. Im internationa-

Die Unternehmenssteuerreform II löst dieses Problem nun auf Bundesebene. Die Dividenden sollen nur noch zu 60% (Beteiligungen

## Gaskraftwerke: Sieg der Jugend

### Gaskraftwerke: Sieg der Jugend

Sämtliche Schweizer Jungparteien haben sich, auf Initiative der Jungen CVP, gemeinsam gegen den Bau von Gaskraftwerken in der Schweiz ausgesprochen. Die Junge Generation ist sich einig, dass Gaskraftwerke das Klima weiter gefährlich anheizen würden und die Auslandsabhängigkeit der Energieversorgung, besonders von "kritischen Staaten" nicht noch weiter gesteigert werden darf. Dies hat unter anderem dazu beigetragen, dass das Parlament hohe Hürden für neue Gaskraftwerke gesetzt hat. Weiter hat die Umweltkommission des Nationalrats kürzlich eine Initiative der CVP für eine 20% Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses bis ins Jahr 2020 angenommen. Nun sind die Gasprojekte der Schweizer Energiekonzerne erfreulicherweise am Stocken - ein Etappensieg für die Schweizer Jugend und das globale Klima.

### Gaskraftwerke keine Lösung

Gaskraftwerke erhöhten die Auslandsabhängigkeit der Schweizer Energieversorgung massiv. Das zur Energieproduktion nötige Gas würde aus "kritischen" Ländern wie Russland oder Iran bezogen. Volk und Wirtschaft in der Schweiz würden erpressbar und abhängig von unzuverlässigen Regimen. Die international wachsende Nachfrage nach Gas würde sich auch negativ auf den Strompreis in der Schweiz auswirken und die Gaskraftwerke das Klima zusätzlich mit Millionen von Tonnen CO<sub>2</sub> anheizen. Die Prognosen der Wissenschaft für die Zukunft des Klimas sind beunruhigend. Es ist daher für die Ju-

gend äusserst unverständlich, heute noch klimafeindliche Gaskraftwerke bauen zu wollen. Die massiven Kosten des Klimawandels, das Abschmelzen der Gletscher, die Flüchtlingsströme welche durch Überflutungen und die Ausdehnung der Wüsten ausgelöst werden könnten und die zunehmenden Extremereignisse scheinen den Energiekonzernen und auch einigen ewiggestrigen Politikern egal zu sein.

### Burgener gegen Wallis und Jugend

Auch Staatsrat Burgener spricht sich für Gaskraftwerke und daher gegen die Interessen des Kantons Wallis und der zukünftigen Generationen aus. Es ist problematisch, dass sich der SP-Energieminister Burgener für klimafeindliche Gaskraftwerke einsetzt. Diese konkurrenzieren auch die Spitzenenergie aus der sauberen Wasserkraft und schaden dem Wallis - weniger Wasserzinsen, tiefere Kraftwerksgewinne, schlechtere Luft und ein schnellerer Klimawandel sind die Folge. Weiter sollte gerade der Kanton Wallis eine führende Position im Klimaschutz einnehmen, da sich der Klimawandel überdurchschnittlich stark auf die Berggebiete auswirkt und auch der Tourismus auf ein gesundes Klima und gute Luft angewiesen ist.

### 4-Punkteprogramm der Jungen CVP

Die Junge CVP nimmt ihre Verantwortung wahr und präsentiert ein 4-Punkteprogramm um eine sichere, wettbewerbsfähige und nachhaltige Energieversorgung der Schweiz zu gewährleisten. Die Partei setzt sich für mehr Energieeffizienz, mehr erneuerbare Ener-

gien, mehr Forschung und Innovation im Bereich Energie und die Erneuerung der bestehenden Kernkraftwerke ein. Das 4-Punkteprogramm der Jungen CVP stärkt den Wirtschaftsstandort Schweiz und leistet einen Beitrag zum globalen Klimaschutz. Die Junge CVP hofft, dass auch dem Staatsrat und den Energiekonzernen endlich ein Licht aufgeht, und sie sich mit voller Energie für nachhaltige Lösungen einsetzen. Energie- und Klimapolitik gehören zusammen. Die junge Generation wird die Auswirkungen der heutigen Entscheidungen zu tragen haben, daher wäre es wünschenswert dass sie auch gehört wird.

## Kalbermatten Vize Präsident



Pascal Kalbermatten Vizepräsident der JCVPO Schweiz

An ihrer letzten Delegiertenversammlung hat die Junge CVP Schweiz Pascal Kalbermatten aus Brig-Glis einstimmig zu ihrem Vizepräsidenten gewählt. Pascal Kalbermatten studierte an der Universität St.Gallen und in Tokyo

Betriebswirtschaft, arbeitet momentan bei Lonza in Visp und verfügt über mehrjährige politische Erfahrung innerhalb der Jungen CVP. Anlässlich seiner Wahl haben wir ihm ein paar Fragen gestellt.

### Wo liegen deine politischen Schwerpunkte?

Einerseits beim Thema Klima und Energie. Wir müssen aufpassen, dass uns und der Wirtschaft nicht plötzlich das Licht ausgeht. Andererseits ist Klimaschutz überlebenswichtig für die Zukunft. Wie wollen wir Ländern wie China, wo jeden Tag noch Menschen verhungern, beibringen, dass sie etwas für

den Klimaschutz tun sollen, wenn wir selber nichts tun. Nicht zu vergessen ist auch, dass die Wasserkraft dem Wallis eine goldene Zukunft verspricht, wenn endlich Marktpreise für das Wasser bezahlt würden. Neue Technologien im Bereich Energie bieten auch hervorragende Chancen für die Schweizer Wirtschaft. Andererseits müssen wir aufpassen, dass wir im Bereich Bildung an der Weltspitze bleiben. Wichtig ist auch, dass wir für die Wirtschaft attraktive Bedingungen (von Steuern und Effizienz der Verwaltung bis zu Sicherheit) bieten - dies ist die beste Versicherung für unseren Wohlstand - gleichzeitig müssen wir aber den sozialen Frieden pflegen, er ist kein Zufallsprodukt.

### Warum braucht es Junge in der Politik?

Beispielsweise erleben Politiker im Pensionsalter zum Teil die Konsequenzen ihrer Entscheidungen nicht mehr, wir aber schon. Es geht darum gute und zukunftsfähige Lösungen einzubringen. Zum Beispiel tappen beim Thema elektronische Unterschrift oder Musikdownloads aus dem Internet viele ältere Politiker im Dunkeln. Wir kennen uns hier viel besser aus und können unser Wissen einbringen. Selbstverständlich braucht es auch ältere Politiker, welche ihre Erfahrung einbringen - die richtige Mischung ist das Erfolgsrezept. Politik heisst die Zukunft unseres Landes gestalten - statt herumotzen kann man sich einbringen und einen positiven Beitrag leisten, das gefällt mir. Es wäre schön wenn sich mehr junge Leute engagieren - Interessierte können sich unter [www.jcvpo.ch](http://www.jcvpo.ch) melden.

## Baustelle Schweizer Armee



Diskussion über die Zukunft der Schweizer Armee und die Sicherheit der Schweiz

mit Dr. Igor Perrig  
Mitglied Stab Chef der Armee

### Schweizer Armee - Zukunft mit Sicherheit?

Datum: Freitag, 22.02.2008  
Zeit: 20:15 Uhr  
Lokalität: Restaurant Du Pont  
Ort: Brig

Infos : [www.jcvpo.ch](http://www.jcvpo.ch)

Junge CVP Oberwallis



Parolen der CVPO / JCVPO zu den Abstimmungen vom 24. Februar 2008

Nein zur Volksinitiative „Gegen Kampffjetlärm in Tourismusgebieten

Ja zum Unternehmenssteuerreformgesetz II



---